

Freitag, 30. Juni 2023, Hersfelder Zeitung / Lokales

# Widerstand gegen Logistiker wächst

## Viel Unmut bei Ortsbeiratssitzung in Mecklar über hohe Verkehrsbelastung

VON WILFRIED APEL



Zugeparkte Straßenränder und umgefahrene Verkehrszeichen: Der viele rollende und stehende Schwerverkehr rund um die Logistikzentren führt zu Unmut bei den Anwohnern. Fotos: Wilfried Apel

**Mecklar** – Im einstmals als Gänsedorf bekannten Ludwigsauer Ortsteil Mecklar rumort es. Für immer mehr Einwohner ist es nicht länger hinnehmbar, was nach der Errichtung des Umspannwerks mit in alle Himmelsrichtungen abgehenden Stromleitungen sowie mit der Bebauung des immer weiter in die Höhe schießenden Industriegebiets mit dem Namen „Unternehmenspark Bad Hersfeld-Ludwigsau“ und der daraus resultierenden Verkehrsbelastung auf sie zukommt.

In seiner jüngsten Sitzung nahm sich der Ortsbeirat der auch von der ehema-

ligen Landtagsabgeordneten Elisabeth Apel in einem Leserbrief aufgeworfenen Problematik an und verabschiedete nach größtenteils sachlicher Aussprache einstimmig einen von Ortsvorsteher Wilfried Leiter verfassten Antrag, in dem die Gemeindevertretung aufgefordert wird, „sich baldmöglichst zum Wohle der Bevölkerung von Mecklar und Meckbach dafür einzusetzen, dass sich die tägliche Verkehrssituation an der Einmündung der Kreisstraße 1 in der Bundesstraße 27 und der Lärmschutz in Mecklar merklich verbessert“.

Zur Begründung verweist der Ortsbeirat darauf, dass nach Ansiedlung der Logistiker DHL, Geodis, Pfenning und der Immobiliengesellschaft Garbe nicht nur die knapp 1500 Bewohner von Mecklar und Meckbach die K 1 benutzen, um auf die B 27 aufzufahren. Auch die etwa 1000 Beschäftigten der bereits in Betrieb befindlichen Unternehmen, zu denen nach Vermietung der noch im Ausbau befindlichen Garbe-Gebäude weitere Beschäftigte hinzu kommen, sind hier unterwegs.

Vor allem aber der An- und Abfahrtsverkehr mit – gezählt, hochgerechnet und tendenziell steigend – mindestens 500 Lkw-Bewegungen pro Tag trage zu einem immer wieder zu Staus führenden Verkehrsaufkommen auf der einzigen Zufahrt zu den Ortsteilen und zum Industriegebiet bei. Dabei werde das über den fünfgleisigen Mecklarer Betriebsbahnhof und die B 27 führende, knapp fünf Jahrzehnte alte und für derartige Tonnagen nicht ausgelegte „Jahrhundertbauwerk“ erheblich belastet. Die westliche Brückenzuwegung sei inzwischen schadhaft. Falls die Brücke repariert und schlimmstenfalls gesperrt werden müsse, stehe keine einzige passable Umleitungsstrecke zur Verfügung.

Ortsvorsteher Wilfried Leiter hatte seinen Meckbacher Amtskollegen Matthias Fey, Bürgermeister Wilfried Hagemann und Parlamentarier eingeladen, die er mit insgesamt 14 Fragen konfrontierte. Einige konnte der Rathauschef beantworten. So erklärte er, dass derzeit nicht beabsichtigt sei, einen außerhalb der Ortschaft liegenden Kreislauf an der Einmündung der K 1 in die B 27 zu bauen.

Gemeindevertreter Frank Sandrock erklärte die schwierige Gemengelage zwischen den Kostenträgern Bahn, Bund und Kreis. Auch deshalb werde wohl eine Ampelanlage „priorisiert“. Die drohende Sperrung des „Jahrhundertbauwerks“ und den damit verbundenen Verkehrskollaps vor Augen forderten mehrere Ortsbeiratsmitglieder und Zuhörer, dass Verkehrsminister Tarek Al-

Wazir nach Mecklar eingeladen werden müsse, um sich die Situation vor Ort anzuschauen. Darüber hinaus sei es an der Zeit, zu „Protestaktionen“ aufzurufen.

Mit Blick auf die von Anfang an unbefriedigende Situation auf der bis jetzt einzigen Industriegebietsstraße erklärte Hagemann, dass der dortige Bürgersteig schon bald von der Auenseite auf die Industrieseite verlegt und als Fußgänger- und Radweg so mit Leitplanken abgegrenzt werde, damit er nicht von Lkw zugeparkt werden könne. DHL habe zuletzt kein Interesse mehr an der in der gegenüberliegenden Fuldaaue angestrebten und auch von Pfenning unterstützten Schaffung von Parkplätzen gehabt und erklärt, dass die DHL-Lkw auf dem DHL-Gelände parken könnten.

Falls irgendwann einmal Gewerbesteuereinnahmen zu verzeichnen seien, kämen die – obwohl die örtliche Bevölkerung die Hauptlast des Industriegebietes trage – aufgrund des 1984 abgeschlossenen Wirtschaftsförderungsgesellschaftsvertrages nur zu rund 20 Prozent der Gemeinde Ludwigsau zugute, erklärte Hagemann. Der Rest gehe an Bad Hersfeld, Bebra und Rotenburg. Hagemann sagte, die Gemeinde prüfe, wie man aus dieser Regelung herauskommen könne.

Gemeindevertretungsvorsitzender Patrick Kuhn und Hagemann schlugen vor, die Ortsbeiratssitzung als „Einstieg in einen offenen und regelmäßigen Dialog“ zu betrachten. Der Meckbacher Ortsvorsteher Fey regte an, die Unternehmen vor Ort „mit ins Boot“ zu nehmen und den „Zug ins Rollen“ zu bringen: „Wir brauchen eine Lösung, so schnell es geht!“